

5. Würzburg im 18. Jahrhundert.

Siehe:

1. Paul Lang, Aus Würzburgs vergangenen Tagen.
2. S. Göbl, Die Stadt des Rokoko, daraus: „Vom Erbauer des Würzburger Residenzschlosses“ im Lesebuch für unterfränkische Sonntagschulen.
3. B. Kittel, Kleinod in Frankenlanden.
4. Verschiedene Führer durch Würzburg.
5. Keller, Balthasar Neumann. W. 1896.
6. Keitschuh, Tiepolo. W. 1896.
7. Dr. Schmitt, Der Hofbildhauer Joh. Peter Wagner (im Bayerland 1912).

6. Maria Renata, die letzte Hexe (1749).

Am 19. Februar 1749 begab sich eine Kommission nach dem Kloster Unterzell um dort die Untersuchung gegen die Nonne Renata Singer von Mossau, die der Hexerei verdächtig war, zu führen. Nachdem der Weg vom Kerker an bis zum Sprechzimmer, wo die Unglückliche vernommen werden sollte, mit Weihwasser besprengt worden war, wurde die altersschwache, 70 jährige Renata von einigen Schwestern herbeigetragen. Freintütig bekannte sie, daß sie nie Sinn für das Kloster gehabt hatte und stets wieder in die Welt hinaus gedacht habe. Auf die Frage, ob die Hexerei nicht viel in der Einbildung bestehe, erwiderte sie, daß vieles in der Einbildung, vieles aber auch in der Tat sei. Auf einem Bilde, worauf ein Vogel und ein Herz gemalt war, wollte sie sich mit den Worten: „Ich bleibe dir getreu“ dem Teufel verschrieben haben. Sie beschuldigte sich, daß sie eine Hexe sei, daß sie sechs ihrer Mitschwestern im Kloster mit dem Teufel besessen gemacht, zwei Patres in ihrer Vernunft verwirrt und hl. Hostien verunehrt habe. Nach diesem Geständnisse wurde sie auf den Marienberg verbracht und dem weltlichen Gericht übergeben. Hier wiederholte sie ihre Aussagen. Sie wurde daher der Zauberei schuldig gesprochen und am 18. Juni zum Tode verurteilt.

Vom Tage ihrer Verurteilung an bereiteten sie Geistliche auf den Tod vor. Am 21. Juni wurde sie früh zwischen 8 und 9 Uhr in den großen Saal des Schlosses geführt, wo ihr das Urteil noch einmal verlesen wurde. Dann brachte man sie in einem Sessel zum Richtplatze, welcher innerhalb des Hächberger Torres in einer Bastei war. Ein Unteroffizier mit sechs Soldaten bewachte sie.

Auf dem Richtplatze sagte sie noch einmal dem Teufel ab. Dann fiel ihr Haupt unter dem Schwerte.

Die Leiche wurde dann in einem Sarge an einen Ort vor dem Walde gegen Waldbüttelbrunn zu geführt, wo schon ehemals Hexen verbrannt worden waren, der Kopf aber wurde auf eine Stange gesteckt und das Gesicht gegen das Kloster Unterzell gewendet. Den Leichnam legte man auf einen Scheiterhaufen, wo ihn das Feuer verzehrte.

So endete das letzte Opfer des Hexenglaubens in Franken.